Defibri... was?

... fragt sich

TONI

Cartoon: Gerhard Haderer

Es is scho a schwierigs Wort. Und er is a nix Grausliches – der Defibrillator.
Ganz im Gegenteil. Mit dem Elektroschockgerät kennan die Sanitäterinnen und Sani im Roten Kreuz jetzt bei am Herzkammerflimmern noch besser helfen. A Stromimpuls genügt und des Herz kann wieda anspringen.

Der Weg dorthin war oba, wie so oft, ka ganz leichter. Zerst mocht ma, wie solls anders sein, amoi a Gesetz. In des Gesetz schreibt ma eini, dass die Sani jetzt defibrillieren dürfen. Des is a im Sinne vom Roten Kreuz.

So weit – so guat. Oda oba eben net. De ganze Abhandlung steht drin. Teilweise natürlich mit ana Liebe zum Detail, wanns ums Bürokratische geht. Auf jeden Foi steht nix drinnen, wer des finanzieren soll. In Obaösterreich sans immerhin elf Millionen.

Amoi mehr is dann wieda die Civil Society – wias so sche sogn – gfordert. Die Gesellschaft (sprich des Rote Kreuz) soi si söba drum umschaun, wo ma des Göd herkriagt.

Auf des kann sie jetzt jeda söba seinen Reim mochn.

Zum Glück höfn uns unsere so treuen Spender und die Wirtschaft in unserm Land. Mia stengan jetzt kurz davor, dass wir jeden Rettungswogn mit an Defibrillator ausstottn kennen. Dafia a riesengroßes Danke.

Ob ma in unserem Land die Prioritäten oba wirklich richtig setzt, des frogt si

Ihr

TONI

Ein Impuls zum Überleben

Überwältigender Erfolg der Defi-Kampagne in Oberösterreich.

Fotos: LV Oberösterreich

Bisher mussten sich die Rettungsdienste des Roten Kreuzes in Österreich im Notfall auf die Basisreanimation (Beatmung und Herzmassage) beschränken. Die Durchführung der Defibrillation war den Ärzten vorbehalten.

Seit März des vergangenen Jahres ist nun auch den Sanitäterinnen und Sanitätern des Roten Kreuzes gesetzlich erlaubt, nach Durchlaufen einer speziellen Zusatzausbildung diese Defibrillation durchzuführen, um noch mehr Leben retten zu können.

Im Sinne einer gut funktionierenden Rettungskette könnten nun verunfallte oder kranke Menschen in Oberösterreich im Bedarfsfall binnen weniger Minuten diese Defibrillation bekommen.

Voraussetzung dafür sind optimal ausgebildetes Personal und eben ein Gerät zur Frühdefibrillation in jedem Sanitätseinsatzwagen. ▲

Betreutes Reisen

MIT DEM ROTEN KREUZ SICHER AUF URLAUB FAHREN.

Das Rote Kreuz Oberösterreich hat mit seinem Projekt „Betreutes Reisen“ einen Volltreffer gelandet. Die angebotenen Reisen sind bereits teilweise ausgebucht. Im heurigen Jahr werden an die 200 Reisende das Betreuungsangebot des Roten Kreuzes annehmen.

Ein speziell ausgebildetes Mitarbeiterteam des Österreichischen Roten Kreuzes, Landesverband Oberösterreich, hilft bei den alltäglichen Schwierigkeiten vom Beginn bis zum Ende der Reise. Bei Auslandsreisen fährt neben dem Betreuungsteam auch ein österreichischer Arzt mit.

Vor Reisebeginn gibt es eine persönliche Kontaktaufnahme durch das Rotkreuz-Betreuungsteam.

Viele Reisende, die schon im Vorjahr mit dem Roten Kreuz Oberösterreich auf Reisen waren, haben auch heuer wieder gerne das Reise- und Betreuungsangebot des Roten Kreuzes angenommen. ▲

Gruppenfoto von der Mallorcareise im Oktober 1999

Die Reisen nach Podersdorf sind ein Riesenerfolg – die Teilnehmer genießen besonders die Fahrt mit der Pferdekutsche!

GROSSE NACHFRAGE

Von den angebotenen Reisezielen der Märzausgabe unserer Zeitung sind die Reisen nach Podersdorf bereits ausgebucht. Für Tirol und Korfu gibt es noch Restplätze. Anmeldungen und Informationen: Gerlinde Minichberger, Tel.: 0732/76 44-115

Freie Plätze gibt es noch bei der

Tagesschifffahrt nach Engelhartszell
am 28. 4. 2000

Velden am Wörther See
9.–18. 9. 2000

Ramsau am Dachstein
23.–30. 9. 2000

Mallorca 1.–8. 10. 2000

DER DIREKTE DRAHT

zum Landesverband OBERÖSTERREICH des Österreichischen Roten Kreuzes.

Für Anfragen und Auskünfte stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer

0732/76 44-0*

sowie unter der Faxnummer

0732/76 44-100

gerne zur Verfügung.

Ihr ROTES KREUZ OBERÖSTERREICH

Das Leben geschenkt!

ÖRK

Die Erfolge in der Ersten Hilfe zeigen den hohen Ausbildungsstand der Mitarbeiter

Viele Menschen wurden erfolgreich wiederbelebt.

Das Jahr 1999 war für die Sonderrettungsmittel (Notarztwagen, Notarzteinsatzfahrzeuge, Notarzthubschrauber) des Roten Kreuzes in Oberösterreich ein sehr einsatzreiches.

Insgesamt wurden die Notfallsysteme 16.947-mal zur Hilfeleistung gerufen (+ 3,2 % gegenüber dem Vorjahr). Vizepräsidentin StR. Dr. Christiana Dolezal, im Roten Kreuz für die Sonderrettungsmittel zuständig, berichtet:

„Die häufigsten Ursachen waren Herz-Kreislauf-Erkrankungen (27 %), gefolgt von Erkrankungen des Gehirns (17 %) und Verkehrsunfällen (ca. 12 %).

Die eigene Wohnung

Häufigster Einsatzort war – wie in den vergangenen Jahren – der eigene Wohnbereich der erkrankten bzw. verunfallten Menschen (45 %). Einsatzreichster Monat war der Juli 1999 mit 1678 Einsätzen.

Die Alarmierung der Rotkreuz-Einsatzkräfte erfolgte überwiegend durch Laien, was einmal mehr die Wichtigkeit der Ersten-Hilfe-Fähigkeit jedes Einzelnen unterstreicht. Der Ersthelfer kann im Ernstfall Leben retten – oft die der eigenen Angehörigen.

Erfreuliche Erfolge

Höchst erfreulich war die Erfolgsquote bei den Wiederbelebungsmaßnahmen. Insgesamt 719-mal mussten die Notärzte und Notfallsanitäter des Roten Kreuzes diese einleiten. 119 Wiederbelebungen waren von Erfolg gekrönt. 79 Menschen (11 %) konnten das Krankenhaus wieder als „langzeitgesund" verlassen.

„Als Präsident des Roten Kreuzes in Oberösterreich bin ich sehr stolz auf diese Zahlen. Sie zeugen vom hohen Ausbildungsstand unserer Mitarbeiter und von der ungemein wichtigen gesundheitspolitischen und auch volkswirtschaftlichen Komponente des Roten Kreuzes," so Leo Pallwein-Prettner. ▲

Aktion Schuljause

Bosnische Kinder bekommen ihre tägliche Jause vom Jugendrotkreuz.

„It's hard to study with an empty stomach." Dass selbst bei freiester Übersetzung diese Aussage nichts mit dem geläufigen Werbeslogan „Ein voller Bauch studiert nicht gern" zu tun hat, weiß jeder.

Beim „Schuljausenprojekt" des Österreichischen Jugendrotkreuzes geht es dennoch ums Essen.

Dieses Projekt stellt bedürftigen Schulkindern in der Republik Srpska während der Wintermonate für jeden Schultag ein Sandwich, ein Glas Milch und einen Apfel zur Verfügung. Die Schüler des Bezirkes Grieskirchen organisieren die verschiedensten Projekte und erarbeiteten mehr als 60.000 Schilling. Damit können 70 bosnische Schulkollegen 122 Tage lang eine tägliche Schuljause bekommen.

Mit den Spenden aus Grieskirchen kann somit eine ganze Schule versorgt werden. ▲

Danke!

Bereits 230 Defibrillatoren gespendet.

Das Rote Kreuz Oberösterreich hat die Ausbildung seiner Sanitäter bereits vor einigen Monaten gestartet, und diese soll im Laufe des heurigen Jahres abgeschlossen werden.

Rund 7000 sowohl freiwillige als auch berufliche Mitarbeiter stellen in Oberösterreich im Rettungs- und Krankentransport sicher, dass jedem Hilferuf Folge geleistet werden kann. Im vergangenen Jahr waren das ca. 320.000 Anrufe.

Dabei haben ehrenamtliche Mitarbeiter rund 2 Mio. Stunden unbezahlte Arbeit erbracht. 10 Mio. km hat das Rote Kreuz in Oberösterreich im vergangenen Jahr mit seinen 227 Einsatzfahrzeugen zurückgelegt.

Ziel erreicht

Die Zielsetzung des Projektes, dass alle 227 Sanitätseinsatzfahrzeuge des Roten Kreuzes mit einem Defibrillator ausgestattet werden, wurde in nur einem Monat mit der Kampagne „Ein Impuls zum Überleben“ erreicht. 230 Sponsoren aus Politik, Wirtschaft, öffentlichem Dienst und private Personen haben sich bereit erklärt, einen Defibrillator zu spenden.

Eine Auflistung aller Sponsoren finden Sie in unserer nächsten Ausgabe. ▲

LV Oberösterreich

Wir wissen wie…

Oberösterreich profitiert!

Wir von der Sparkasse Oberösterreich sind die richtigen Ansprechpartner für alle in unserem Land, die ihr Geld sicher wachsen sehen wollen. Unsere Erfahrung für Ihre Zukunft.

SPARKASSE Oberösterreich